

Die homöopathischen Potenzen – Ein Ratgeber
aus der homöopathischen Praxis – im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur
GRÄTZ, JOACHIM-F.

Bücher für Ihre Gesundheit
www.**TISANI-VERLAG**.de

Rezensionen

- 1) Buchbesprechung in „Deutsche Hebammen Zeitschrift – Fachmagazin für Hebammen“
von Grit Kretschmar-Zimmer, 1/2016, 68. Jahrgang, Elwin Staude Verlag, Hannover:



Die homöopathischen Potenzen

Joachim-F. Grätz, 116 Seiten, Tisani Verlag 2014
ISBN 978-3-940382-11-5 | 16,00 Euro

Die Homöopathie als sanfte Heilweise wird immer populärer. Viele Hebammen haben Zusatzausbildungen genossen und wenden dieses umfangreiche Wissen mehr und mehr an. Auch viele Eltern informieren sich, wir treffen oft auf gut vorbereitete Paare oder zumindest Eltern, die sich informieren wollen.

Für diesen Fall ist das vorliegende Büchlein ein Goldschatz! Dr. Joachim-F. Grätz ist ein bekannter Homöopath und Autor auch auf dem Sektor der Impfaufklärung. Viele homöopathisch arbeitende TherapeutInnen haben seine Veröffentlichungen im Bücherschrank.

Die zweite Auflage seines Ratgebers zu den Potenzen eignet sich hervorragend zur Weitergabe an interessierte Laien, idealerweise sollten sie schon ein wenig von der Homöopathie wissen. Doch auch wenn nicht, wird dieses kleine Buch seinen Dienst tun. Dr. Grätz geht schrittweise vor, erklärt ausführlich die Herstellung und die Hintergründe zu den Potenzierungen. Wer es verstehen will, versteht es auch. Schön finde ich vor allem seine Übersetzung von Potenz. Er nennt es zunächst Kraftentwicklung und stellt die Begrifflichkeit der Verdünnung in die zweite Reihe. Das lässt die Gedanken in eine andere Richtung wandern.

Aber auch TherapeutInnen finden Antworten. Das genau macht den Charme des Büchleins aus. Alle finden die Informationen, die sie brauchen und wollen.

Abgerundet wird das Werk mit vielen praktischen Beispielen und auch Vorschlägen für Hausapotheken für die verschiedensten Problemlagen. Dr. Grätz gibt keine vorgefertigten Apotheken vor, sondern nimmt den Leser mit auf die Denkreise und zwingt ihn, sich zu beschäftigen mit genau der Thematik, die ihn betrifft. Nur so kann man die Homöopathie auch verstehen. Wenn man nicht hängenbleiben will im symptomatischen Denken und Verteilen beziehungsweise Einnehmen von Komplexmitteln, dann kommt man am intensiven Studium sowieso nicht vorbei.

Die homöopathischen Potenzen – Ein Ratgeber
aus der homöopathischen Praxis – im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur
GRÄTZ, JOACHIM-F.

TISANI VERLAG

Der Autor gilt als Purist und Vertreter der klassischen Lehre Hahnemanns. Hahnemanns Satz „Macht es nach, aber macht es genau nach!“ gilt heute genauso wie zu früherer Zeit. Wer dies berücksichtigt, wird Erfolg haben.

Ich wünsche dem Buch noch weitere Auflagen und freue mich über das Handwerkszeug zur Weitergabe an uns anvertraute Frauen und Familien.

Die homöopathischen Potenzen – Ein Ratgeber
aus der homöopathischen Praxis – im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur
GRÄTZ, JOACHIM-F.

TISANI VERLAG

- 2) Buchbesprechung in der „AHZ – Allgemeine Homöopathische Zeitung“ von Dr. med. Anne Sparenborg-Nolte, Mitglied des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte, 2/2015, Band 260, Haug Verlag in MVS Medizinverlage Stuttgart:



J.-F. Grätz greift mit dem **Büchlein über die Potenzen** ein Thema auf, das in der homöopathischen Literatur allgemein vernachlässigt wird, und er widmet sich allen dazu denkbaren Fragen mit Gewissenhaftigkeit. Allein aufgrund seiner logischen Stringenz, die der Autor durchgehend aufrechterhält – es kommt kaum zu paradoxen Aussagen – ist es lesenswert. Meines Wissens ist es überhaupt das einzig verfügbare Buch, das nicht nur zur Dosierung der LM- bzw. Q-Potenzen, sondern auch der C- und D-Potenzen explizit und hauptthematisch Stellung bezieht.

Das Buch gliedert sich in 4 Hauptabschnitte: Potenzierung, Potenzen in der homöopathischen Behandlung, Beantwortung von Fragen und Fallbeispiele. Im Anhang finden sich Hinweise zur Selbstbehandlung sowie Vorschläge zur Zusammenstellung einer Haus-, Urlaubs-, Notfall- und Kinderapotheke.

Im Kapitel Potenzierung wird ausführlich die Herstellung von C-, D- und LM(Q)-Potenzen behandelt. Im zweiten Teil geht es um die Größe (Menge) einer Gabe, die Anpassung der Gabe an Alter und Allgemeinzustand des Patienten, die Wirkungsdauer verschiedener Potenzen, die Wiederholung, die Potenzwahl bei akuten oder chronischen Krankheiten, bei Zwischenbehandlungen sowie bei Verletzungen und Notfällen. Der Autor geht mit Systematik und Ernsthaftigkeit vor, zuweilen wird es kompliziert, aber das ist man wohl dem Stoff schuldig. Nach einem Intermezzo über Lagerungs- und Transporthinweise kommt er zu den „immer wiederkehrenden Fragen“, die befriedigend und sachlich richtig beantwortet werden. Es fehlen leider die Quellenangaben der Zitate von Hahnemann und Bönninghausen.

Bei den Fallbeispielen kommt Herr Grätz nicht ganz ohne Kollegenschelte aus. Wenn man die Fragen der Posologie so ernst nimmt, ist es verständlich, dass man sich über die Haltung so mancher Homöopathen ärgert: Das reicht von dem einen Extrem, bei dem ein Kollege einer Patientin 9 Monate lang seine Hilfe verweigerte, weil die (von einem anderen Homöopathen) zuvor gegebene Hochpotenz erst „auswirken“ musste – bis zu dem anderen Extrem, bei dem der Vorbehandler dem Patientin mehrere verschiedene Arzneien in Hochpotenz, und das mehrmals täglich, verabreichte. Der Autor vertritt die Ansicht, dass diese Art Schindluder, die im letzteren Beispiel mit Hochpotenzen betrieben wurde, einen Fall homöopathisch unheilbar machen könne. Diese einschüchternde These teile ich allerdings nicht. Es können bei einem Patienten durch unsachgemäße Dosierung lästige Symptome neu erzeugt oder verstärkt werden, sowohl bei D-, C- und Q-Potenzen, aber es gibt immer wieder einen Weg heraus aus diesem Dilemma.

Die Fallbeispiele sind ausreichend gut dokumentiert und nachvollziehbar. Der Autor beschreibt authentisch die Gewohnheit mancher Patienten, stets mit eigenen homöopathischen

Die homöopathischen Potenzen – Ein Ratgeber
aus der homöopathischen Praxis – im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur
GRÄTZ, JOACHIM-F.

TISANI VERLAG

Mitteln während chronischer Kuren dazwischen zu funken. Er findet einen praktikablen Weg, den Patienten weder zu Untätigkeit zu verdammen, noch die chronische Behandlung durch zu eifrige Selbstmedikation verpfuschen zu lassen. Bei einer gekonnten Anwendung der Potenzen gibt es eben viele elegante Lösungen, wie dieses Buch zeigt.

Schade nur, dass Herr Grätz die Erfolge der Schulmedizin in kritischen Situationen so gar nicht gelten lassen will. Wird einem Kleinkind mit Diarrhö und eventuell drohender Exsikkose im Krankenhaus eine Infusion gelegt, so kann man nicht unbedingt davon ausgehen, dass das gleichzeitig verabreichte homöopathische Mittel die rasche Erholung allein verursacht hat – sonst verfährt man ebenso wie manche Ärzte, die eine erfolgreiche homöopathische Therapie nicht wahrhaben wollen!

Fazit Authentisch, ehrlich, kompetent. Unbedingt zu empfehlen – für Laien, an die sich das Büchlein ebenfalls richtet, eingeschränkt. Auf dem homöopathischen Buchmarkt in seiner Art einmalig!

Die homöopathischen Potenzen – Ein Ratgeber
aus der homöopathischen Praxis – im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur
GRÄTZ, JOACHIM-F.

TISANI VERLAG

- 3) Buchbesprechung in „Homöopathie – Zeitschrift“ von Dorit Zimmermann, Redaktion, I/2015, Homöopathie Forum e. V., Gauting:



Gewusst wie!

Zum richtigen Umgang mit Tief- und Hochpotenzen

Das vorliegende Büchlein aus dem Tisani Verlag ist keine Neuerscheinung – die erste Auflage erschien bereits 2003 –, es soll aber dennoch an dieser Stelle besprochen werden, da es Wissenswertes zum Thema Potenzwahl und Dosierung enthält, einem Themenkomplex, der zuweilen recht stiefmütterlich behandelt wird.

Im Vorwort zur zweiten Auflage zitiert Joachim-F. Grätz James Tyler Kent mit den Worten: „*Es ist gut, sich darüber im Klaren zu sein, dass Sie mit Rasiermessern hantieren, wenn Sie mit hohen Potenzen umgehen. Ich wäre lieber mit einem Dutzend Rasiermesser schwingenden Negern in einem Raum, als in den Händen eines unwissenden Homöopathen, der Hochpotenzen verschreibt. Es sind Mittel, die sowohl enormen Schaden anrichten, als auch enorm Gutes erzielen können.*“ Wenn man sich vor Augen hält, wie sorglos viele Homöopathen mit Hoch- und Höchstpotenzen umgehen, mag einem dieser Satz des großen Kent aus der Seele sprechen. Insofern knüpft der Autor an die Erkenntnisse des späten Hahnemanns an und favorisiert LM- bzw. Q-Potenzen – das Vermächtnis aus Hahnemanns Pariser Jahren. Als Einstiegspotenz zur Behandlung chronischer Leiden empfiehlt Grätz in Anlehnung an Dr. Eichelberger die LM18. Gegen die Verordnung von C-Potenzen in chronischen Fällen spricht seiner Ansicht nach, „*dass insbesondere Hochpotenzen nicht zu früh in ein und derselben Potenz wiederholt werden dürfen (...), da dann die gute Wirkung des Mittels verloren gehen und das Mittel sich dann selbst behindern würde.*“ Bei den LM- oder Q-Potenzen, so der Autor, bestehe diese Gefahr nicht, da sie vor jeder neuerlichen Gabe durch mehrmaliges Schlagen in die Hand dynamisiert werden, wodurch sich die Schwingung des Mittels verändert. Entgegen der häufig geäußerten Auffassung, durch das Verschüttein nähere man sich der nächsten Potenzstufe an, vertritt der Autor die Meinung, das sei nicht so, da dazu eine erneute Verdünnungsstufe gehöre: „*Aus einer LM18 wird also durch das 10-malige Klopfen in den Handteller keinesfalls eine LM18 ½ oder LM19. Das Mittel wirkt nur ein bisschen intensiver.*“ Der Autor warnt entschieden davor, LM-Potenzen pur als Globuli einzunehmen, „*da sie durch ihre hohen Dynamisierungen (...) sehr tiefgreifend wirken und die große Gefahr besteht, dass sie zu schnell und damit vorzeitig wiederholt werden ...*“.

Grundsätzlich, so der Autor, richtet sich die Wahl der Potenz nach der Reaktionsfähigkeit des Patienten und dem Schweregrad der Erkrankung. Einer beidseitigen Pneumonie könne man nicht mit einer D6 beikommen, dazu bräuchte man eine LM12 oder LM18. Umgekehrt darf die Potenz aber auch nicht zu hoch sein, um dem Patienten keinen nachhaltigen Schaden zuzufügen. Das Gleiche gilt für zu häufige Wiederholungen, wie Joachim-F. Grätz am Beispiel der Behandlung von Neurodermitis erläutert. Hier, so der Autor, würden die meisten Fehler gemacht. Erst, wenn eine Gabe ausgewirkt habe, dürfe wiederholt werden, sprich, wenn die

Die homöopathischen Potenzen – Ein Ratgeber
aus der homöopathischen Praxis – im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur
GRÄTZ, JOACHIM-F.

TISANI VERLAG

Symptome zurückkehren. *„Solange die Symptome noch in Bewegung sind, darf das Arzneimittel nicht wiederholt werden.“*

Für die Akutbehandlung sieht Grätz die Potenzen D6, D12, C6 und LM6 vor. Im Falle kleiner Akutmittel, so der Autor, dürfe man auch zu C30, C200, LM12 oder LM18 greifen. Hochpotenzen sollten dabei nicht pur, sondern stets aufgelöst in Wasser gegeben werden, um diese *„in ihrem Wirkungsgrad und hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer deutlich abzuschwächen.“* Im Fall akuter Verletzungen rät der Autor zu Hochpotenzen, ebenfalls gelöst in Wasser. Auch hier plädiert er für die LM18. Bei der chronischen Behandlung, so Grätz, kommen ausschließlich Hochpotenzen zum Einsatz, die in der Regel pur verordnet werden, außer der Patient reagiert besonders empfindlich. Im Gegensatz zu den C-Potenten werden LM- oder Q-Potenzen alle zwei bis drei Tage wiederholt, wobei die Potenz nach ca. vier Monaten gewechselt wird. Dabei, so Grätz, ist es nicht unerheblich, wann das Mittel eingenommen wird: *„In eine Verschlimmerungszeit hinein sollte das Mittel nicht verabreicht werden.“* Geht es einem Patienten vor allem morgens schlecht, sollte er sein Mittel abends nehmen und umgekehrt.

Auch für akute Zwischenbehandlungen bei chronischer Behandlung mit LM-Potenzen gibt der Autor entsprechende Handlungsanweisungen: Entweder wird die chronische Behandlung vorübergehend unterbrochen und es wird abgewartet, welchen Verlauf die Akuterkrankung nimmt, oder es erfolgt eine akute Zwischenbehandlung im Tiefpotenzbereich.

Bei der Aufbewahrung von Homöopathika warnt Joachim-F. Grätz dezidiert vor unsachgemäßer Lagerung neben Handys oder Mikrowellen, da er selbst schon mehrfach erlebt habe, wie Globuli ihre Wirkung verloren hätten, nachdem sie in der Nähe von Strahlungsquellen zu liegen kamen. Dagegen sei es kein Problem, wenn potenzierte Mittel neben anderen potenzierten Mitteln aufbewahrt würden, da beide über eine hohe Eigenschwingung verfügten. Saccharum-lactis-Kügelchen hingegen nähmen Schwingung und Arzneimittelinformation ihres potenzierten Nachbarn an und verlören damit ihre Unarzneilichkeit. Ferner weist der Autor darauf hin, dass in Wasser aufgelöste Mittel stets in Glasgefäßen zu transportieren seien – niemals in Plastikflaschen, da das Wasser und damit auch das darin gelöste Arzneimittel nach kurzer Zeit an Schwingung verliere. Kaffee, so Grätz, sei dagegen kein Antidot. Er bezieht sich in dieser Frage auf Dr. Eichelberger, der dazu formulierte: *„Wenn sich eine Hochpotenz nicht gegen Kaffee – welcher bestenfalls mit einer Urtinktur zu vergleichen ist – durchsetzen kann, ist das Simile verkehrt.“* Diese Information beruhigt nicht nur Südländer.

Joachim-F. Grätz beschließt sein Buch mit lehrreichen Fallbeispielen aus der eigenen Praxis, von denen ich eines zitieren möchte, welches sehr gut zu unserem Schwerpunktthema passt.

Koma nach schwerer Kopfverletzung¹

Eine mir bekannte Krankenschwester der Intensivstation eines großen Unfallkrankenhauses rief mich – nach Absprache mit dem behandelnden Arzt – an und bat um akute Unterstützung hinsichtlich eines etwa acht Jahre alten Mädchens, das seit zwei Wochen im Koma auf der

¹ Aus: Joachim-F. Grätz, Die homöopathischen Potenzen, S. 89 ff.

Die homöopathischen Potenzen – Ein Ratgeber
aus der homöopathischen Praxis – im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur
GRÄTZ, JOACHIM-F.

TISANI VERLAG

Station lag. Es war bei einer Bergwanderung ca. 50 m ein Geröllfeld kopfüber hinabgestürzt. Seither ist es nicht mehr aufgewacht. Neben diversen Prellungen konnten bei genauen Untersuchungen „minimale Einblutungen im Gehirn“ festgestellt werden. Alle Maßnahmen auf der Intensivstation, die Kleine wieder zum Bewusstsein zu erwecken, scheiterten bislang. „Manchmal hat sie zwar kurz ihre Augen geöffnet, aber die Pupillen bleiben ganz starr. Dann schreit sie wieder, nimmt aber nichts wahr. Sie sagt auch mal ‚ja‘ und ‚ich weiß nicht‘, fällt aber sofort zurück in den unfreiwilligen Tiefschlaf.“ Auch mehrere Gaben Arnica D12 haben bislang nichts bewirken können.

Arnica war sicherlich das richtige Mittel; doch bei einer solchen Größenordnung von Verletzung kann man wenig bzw. nichts mit einer D12-Potenz ausrichten. Ich ließ sofort Arnica LM18 besorgen, wovon man dem Mädchen täglich zweimal (morgens und abends) 3 Tropfen in einem Teelöffel voll Wasser verabreichen sollte, und zwar vorsichtig einflößend mithilfe einer Spritze (natürlich ohne Kanüle) in die Wangentasche. Das Ganze zunächst für die Dauer von einer Woche. Darüber hinaus riet ich zu einer Einmalgabe Aconitum C30, 5 Globuli im Munde zergehen lassen, um die immense Schockwirkung besser abbauen zu können.

Nach nur zwölf Stunden erlangte das Mädchen wieder sein normales Wachbewusstsein und öffnete vorsichtig seine Augen, um seine besorgte, ständig am Bettrand wachende Mutter kurz anzulächeln. Mit den Tagen konnte es dann unter Arnica LM18, zum Erstaunen des involvierten Krankenhauspersonals, schnell genesen, sodass es bis zu seiner endgültigen Entlassung auf eine normale Station verlegt wurde. Aufgrund des schweren Schädel-Hirn-Traumas und der vielen Prellungen kamen wir überein, Arnica LM18 auch zu Hause noch für ein paar Tage weiterzugeben, allerdings nur noch einmal alle zwei Tage, um es dann mit der Zeit ausschleichend abzusetzen.

Fazit

Wenn ich die Erfahrungen des Autors auch nicht in jedem Punkt teilen konnte, so fand ich doch viel Informatives und Wissenswertes in dem besprochenen Band.

Die Forderung des Autors, Kinder auf gar keinen Fall impfen zu lassen, ist allerdings mit Vorsicht zu betrachten. Egal welche Meinung man persönlich vertritt, so sollte man als Therapeut Patienten oder deren Eltern sachlich aufklären, damit diese sich eigenverantwortlich pro oder contra Impfung entscheiden können.

Die homöopathischen Potenzen – Ein Ratgeber
aus der homöopathischen Praxis – im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur
GRÄTZ, JOACHIM-F.

TISANI VERLAG

- 4) Buchbesprechung in „Schrot & Korn“ Redaktion Manfred Loosen, September 2014, bio verlag gmbh, Aschaffenburg:



Ratgeber der Homöopathie

Viele Menschen bevorzugen homöopathische Arzneimittel. Was hinter dieser Medizin und hinter Bezeichnungen wie D6 oder C30 steckt, in welcher Dosierung solche Arzneimittel einzunehmen sind und wann sie wiederholt werden dürfen, das beschreibt der Homöopath Dr. Joachim-F. Grätz gut verständlich und an vielen Beispielen.

Dabei macht er auch die Homöopathie für Kinder, Schwangere, Stillende und ihre Säuglinge zum Thema. Grätz erklärt, dass nicht nur das richtige Arzneimittel wichtig ist, sondern eben auch die richtige Potenz/Dosis.

Grätz, Joachim-F.: Die homöopathischen Potenzen, Tisani Verlag 2014, 2. Auflage, 108 Seiten, 16 Euro.

Die homöopathischen Potenzen – Ein Ratgeber
aus der homöopathischen Praxis – im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur
GRÄTZ, JOACHIM-F.

TISANI VERLAG

- 5) Buchbesprechung in „*Homöopathie Konkret – Klassische Homöopathie für die Praxis*“ von Martina Huber, Heft 2.15, 8/2015, Baldham:



Überblick über die Potenzen

Grätz, Joachim-F., Die homöopathischen Potenzen – ein Ratgeber aus der Praxis, 2. Auflage 2014
brosch., 116 Seiten, Tisani Verlag, Oberhausen i. Obb., € 16,-
ISBN 978-3-940382-11-5

Überblick

In dem Buch Die homöopathischen Potenzen befasst sich der Autor Joachim-F. Grätz mit dem Thema der unterschiedlichen Verreibungs- bzw. Verschüttelungsstufen in der Homöopathie. Von der Ursprungssubstanz bis hin zu Hochpotenzen beschreibt er die Herstellungsweisen und den jeweilig vermuteten Wirkungsgrad. Zudem befasst er sich mit den Unterschieden zwischen akuten und chronischen bzw. anti-miasmatischen Behandlungsweisen. Praktische Hinweise zu den Themen Lagerung und Benutzung der Arzneimittel, Haus- und Notfallapotheke sowie zahlreiche Fallbeispiele aus der Praxis runden das Werk ab.

Zum Autor

Dr. Joachim-F. Grätz blickt auf weit mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Behandlung von chronischen Krankheiten zurück. Er therapiert ausschließlich klassisch homöopathisch.

Grätz veröffentlichte inzwischen 6 Bücher, darunter z. B. einen Impfberater für die Praxis, da das Thema Impfberatung und die Behandlung von Impfreaktionen inzwischen einen Schwerpunkt in seiner Praxis darstellt.

Mit dem vorliegenden Buch möchte er ein tieferes Verständnis über die verschiedenen Wirkungsgrade sowie der fachgerechten Verwendung von homöopathischen Arzneimitteln erwecken.

Zielgruppe

Das Buch richtet sich tendenziell mehr an homöopathisch interessierte Laien und an Homöopathie-Starter. Vieles, was über die Potenzen beschrieben wird, ist erfahrenen Homöopathen längst bekannt. Allerdings macht der Autor mit einem Zitat von James Tyler Kent im Vorwort der 2. Auflage dieses Buches einmal mehr darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, als behandelnder Homöopath mit den unterschiedlichen Potenzen und ihren Wirkungsweisen gut vertraut zu sein. Ein guter Grund also, auch als „alter Hase“ dieses Buch zur Grundlagenauffrischung in die Hand zu nehmen.

Gestaltung und Aufmachung

Das kleine Buch hat 116 Seiten und ist durch seine Größe und das weiche Cover auch gut in eine Reisetasche zu stecken. Fließtexte werden selten durch erklärende Tabellen unterbrochen.

Die homöopathischen Potenzen – Ein Ratgeber
aus der homöopathischen Praxis – im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur
GRÄTZ, JOACHIM-F.

TISANI VERLAG

Allerdings sind die Texte aufgelockert durch das Herausstellen von wichtigen Aussagen, die in Kursivschrift verfasst wurden. Die einzelnen Passagen sind eher kurz gehalten, was das Lesen allgemein erleichtert.

Beschreibung

Das Buch beginnt mit einem kleinen geschichtlichen Abriss über die Entstehung Hahnemanns Potenzierung und befasst sich dann mit den einzelnen Potenzarten. Beschrieben werden die Herstellung von C-, D-, LM- bzw. Q-Potenzen. Die Erklärungen sind gut verständlich beschrieben und mit vielen Beispielen und Randinformationen gewürzt.

Ein wichtiger Aufklärungspunkt stellt die Gegenüberstellung von der Einglas- und Mehrglas-methode dar, indem der Autor beschreibt, wie unterschiedlich stark die jeweilig hergestellten Potenzen wirken. Weiter stellt Grätz die Begrifflichkeiten von Tief- und Hochpotenzen anhand von Beispielen und verschiedenen Rechen- und Ansichtsweisen gut differenziert nebeneinander und verdeutlicht zusätzlich, dass jede Potenz ihr eigenes Wirkungsspektrum hat.

Der Teil „Darreichungsformen“ ist kurz gehalten, beinhaltet aber einige gute und praktische Tipps. Im nächsten Kapitel „Potenzen in der homöopathischen Behandlung“ wird beschrieben, dass die Größe einer Gabe von vielen verschiedenen Dingen abhängt, und es wird verdeutlicht, dass jeder Fall, jedes Individuum einzigartig ist und es somit keine Kochbuchlösung für die Verabreichung von homöopathischen Arzneien gibt. So verhält es sich, lt. Grätz, auch mit Mittelwiederholungen und Zwischengaben im Akutfall. Allerdings gibt der Autor wertvolle Anhaltspunkte bezüglich Potenzwahl und Wiederholungen aufgrund seiner eigenen Erfahrungen als auch die von Kollegen und aus der homöopathischen Literatur kommend. Dabei unterscheidet er klar zwischen akuten Fällen, chronischen Fällen und Akutgaben in chronischen Behandlungen. Auch hier werden vereinzelt wieder schön beschriebene Beispiele aus der Praxis aufgeführt, was das Buch zum „Leben“ erweckt und nicht als graue Theorieabhandlung gesehen werden muss.

Der Teil „Lagerungs-, Transport- und Benutzungshinweise“ sowie der Teil „Immer wiederkehrende Fragen“ bietet vor allem Homöopathie-Startern eine gute Grundlage, um fachgerecht in der Praxis aufklären zu können.

Weiter hilfreich für das praktische Arbeiten sind die Abhandlungen über die Selbstbehandlung mit Homöopathie und die Aufstellungen der Haus- und Notfallapotheken. Jeweilige Tabellen enthalten zusätzlich wertvolle Tipps bezüglich der fachgerechten Aufbewahrung.

Es werden 10 Fälle des Autors beschrieben, jeweils mit einer aufgeführten Repertorisation. Hierbei handelt es sich bevorzugt um Akutfälle und Fälle, welche eine Zwischengabe beschreiben, mehr Langzeitfälle wären sicherlich zusätzlich eine Bereicherung in diesem Buch gewesen.

Fazit

Das Buch gibt einen guten Überblick über die einzelnen Potenzen in der Homöopathie. Zahlreiche Beispiele und eine gut verständliche Schreibweise geleiten den Leser leicht durch das Thema. Der Beisatz des Titels „im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur“ lässt vermuten,

Die homöopathischen Potenzen – Ein Ratgeber
aus der homöopathischen Praxis – im Akutfall und bei anti-miasmatischer Kur
GRÄTZ, JOACHIM-F.

TISANI VERLAG

dass der Autor ein wenig auf die einzelnen Miasmen eingeht bezüglich der Potenzwahl, was allerdings nicht der Fall ist.

Alles in allem ist es ein sehr gelungenes Grundlagen-Buch, welches noch einmal mehr ganz eindeutig zeigt, wie kraftvoll die Homöopathie positiv als auch bei unsachgemäßer Anwendung negativ wirken kann. Somit auch eine gute Empfehlung für manch „uneinsichtigen“ Patienten, der die homöopathische Kur gerne mit eigenen Zwischengaben durcheinanderwirbelt, und – seien wir mal ehrlich – jeder Behandler hat diese Kandidaten in der Praxis.

www.tisani-verlag.de

Bücher für Ihre Gesundheit
www.TISANI-VERLAG.de

